



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

15 (19.1.1887)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5783)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, 5 Rthlr. jährlich...

Mannheimer Volksblatt.

Ercheint täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg. Die Reklamens-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 5 Pfg. Doppel-Nummern 6 Pfg.

Politische Uebersicht.

Mannheim, den 18. Januar 1887. Deutsches Reich.

München, 17. Jan. Die Sozialdemokraten, welche wegen Scheimbündel vorigen Juli vom hiesigen Landgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurden...

Würzburg, 17. Jan. Konfiskation. Gern Vormittag 10 1/2 Uhr, 2 Stunden nach ihrer Ausgobe wurde die heutige Nummer des hiesigen Morgenblattes 'Der Telegraph' wegen eines Artikels 'Zu den Reichstagswahlen' konfiskiert...

Darmstadt, 18. Januar. Auf dem letzten Hofball wurde folgendes Gerücht kolportiert: Fürst Alexander von Bulgarien soll sich nicht, wie es seit einiger Zeit heißt, demnächst zu einem längeren Aufenthalte nach Ägypten begeben...

Berlin, 17. Jan. Gestern Mittag empfing Kaiser Wilhelm das Präsidium des Herrenhauses. Nach huldvoller Begrüßung äußerte sich der Kaiser über die Auflösung des Reichstages, es habe ihn als Deutschen und Preußen sehr ernst gestimmt...

Feuilleton.

Berlin, wie es weint und lacht. In einem Hause der Abnigarrstraße wurde fast gleichzeitig an einer Wohnung im Parterre und an einer der ersten Etage die Thür gelockt...

Die 'Kölnische Zeitung' vom 17. d. Mis. meldet: Zu den eingehenden Beratungen, welche die nationalliberale Fraktion des Reichstages gestern und heute zur Vorbereitung der Wahlen gepflogen hat...

Hierzu schreibt sie in ihrer heutigen Nummer: Seitdem bekannt geworden, daß die beiden alten Führer der Nationalliberalen wieder bereit sind, in den Reichstag einzutreten...

Der Aufruf der nationalliberalen Partei zur bevorstehenden Reichstagswahl ist soeben ausgegeben worden und hat folgenden Wortlaut:

Ein gefährlicher Streit ist über unser Vaterland herein gebrochen. Die Auflösung des Reichstages und die bevorstehenden Neuwahlen rufen alle Deutschen zu einer solchen Entscheidung...

Darum wenden wir uns an alle Deutsche ohne Unterscheid der Partei und Konfession, deren Herzen besorgt sind um die Zukunft des Vaterlandes...

fortschreitende Entwicklung im Innern erblicken. Mögen sie sich an fest zusammenscharen, möge ein Jeder ohne Rücksicht auf persönlichen Vortheil oder Nachtheil...

Unsere näheren politischen Freunde aber rufen wir zu, daß diesmal vor allem ein Jeder eine Schuldigkeit habe. Unsere Stellung zu den großen Fragen der Reichspolitik bleibt dieselbe wie bisher...

Wir sind des Vertrauens, daß das deutsche Volk auch diesmal alle Vordungen und Verwicklungen zum Rückfall in die alte Uneinigkeit und den inneren Hader unter dem wir Jahrhunderte gelitten und verdarben...

Auch der Wahlauf Ruf der demokratischen Partei im Großherzogthum Baden ist erschienen und von dem 'Landes-Ausschuß', aber ohne Beifügung eines Namens unterzeichnet...

Der Wahlauf Ruf der freisinnigen Partei bezeichnet die Auflösung des Reichstages als ein gegen das deutsche Volk gerichtetes Mißtrauensvotum. Wir hatten, offen gestanden, gerade vor dem Wahlauf Ruf dieser Partei mehr erwartet...

Die drei badischen Centrumsmitglieder Landgerichtsrath Frhr. v. Duol, geistlicher Rath Franz Kaper Lender und Rechtsanwalt Ludwig Warde erlassen an der Spitze des 'Bad. Beobachters' ein Manifest an ihre Wähler...

Berlin, 17. Januar. Zwischen den Centralvorständen der Konservativen, der Reichspartei und den Nationalliberalen ist in Betreff der Reichstagswahlen gestern ein Abkommen dahin abgeschlossen worden...

dieser Antwort hatte ich mir die Suppe vorkalken. Der Mediciner erählte sein Mißgeschick in folgender Weise: Da fragt mich mein alter Heimchen, was ich thäre, wenn ich zufällig an einer Unglücksstätte anwesend wäre...

Masken mit Vortritt-Neulichkeit. Diese Art von Masken wurden unter Ludwig XVI. erlunden und auf den Pariser Maskenbällen lange getragen. Man bediente sich derselben oft in der sträflichen Absicht, Menschen, an welchen man sich rächen wollte...

Verschiedenes.

- Wann sind die Neuwahlen vorzunehmen? Artikel 25 der Reichsverfassung gibt die Antwort. Er lautet: „Im Falle der Auflösung des Reichstags müssen innerhalb eines Zeitraums von 60 Tagen die Wähler, und innerhalb eines Zeitraums von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstags versammelt werden.“

- Sprengpatronen in einer Braunkohlenladung. Eine, wie man hört, aus Böhmen in B o s u m eingekommene Depesche hat nicht verächtlich, großes Aufsehen zu erregen. Dort hat man in einem Braunkohlenladungs zwei geschlossene Ledertaschen mit 6 Stück Sprengpatronen auf einem Wagen liegen lassen, die gefährlichen Dinger sind mit verladen worden und werden nun in einer Braunkohlenladung mit den Kohlen geföhrt.

Gewerbliches.

- IX. Deutsches Bundeswettbewerb. In Betreff der zur Concurrenz ausgeschriebenen Schützenbecher für das IX. Deutsche Bundes- und Jubiläums-Schießen hat der Central-Ausschuss die Bedingung gestellt, daß die 700 Becher aus mindestens 800/1000 fein Silber angefertigt sein müssen. Die Ausschreib. Nr. 10. Deutsches Bundes- und Jubiläums-Schießen, Frankfurt a. M., Juli 1887 ist in Verbindung mit dem Frankfurter Stadtwappen, oder aber Schrift und Wappen, jedes für sich anzubringen. Als Preis für den Becher sind 50 M. bestimmt.

- Rom. Dem Vauentenminister wurde der Entwurf zu einer um den Arma herum zu erbauenden Eisenbahn überreicht.

- Verkauf der französischen Kronjuwelen. Das „Amstblatt“ veröffentlicht das Geheiß über den Verkauf der Kronjuwelen. Unter den wegen ihres Kunst- und geschichtlichen Wertes nicht zu verkauften Gegenständen befinden sich: der Regen, die Reiquienbroche, der Diamant „Regent“, die Uhr des Dev's von Algier, der große Rubin, der Drache aus Berlin und Smoël, der Giepbant aus Dänemark, sowie eine Anzahl von Perlen und Edelsteinen, welche theils dem mineralogischen Museum, theils der Bergwerksschule überwiesen werden.

Postalisches.

- Krieg. (Rom Tode gerettet.) Der Fleischer E. Kreuzel aus Or. Verbuch wird auch, wenn es die Nothwendigkeit erfordert, als Postkutschbote benutzt. In dieser Mission ging der Mann am Sonntag Mittag, mit den nöthigen Postkutschen versehen, seine Tour über Döbbern, Eimburg bis Vicenza, von wo er gegen Abend über dieselben Dörfer zurückkehren mußte. Da er aber am Sonntag Mittag noch nicht eingetroffen war, fuhr Galtwirth Starabich aus Döbbern mit einigen Männern aus, den E. Kreuzel aufzufuchen. Letzterer wurde nun auch, im Schnee stehend, aus dem er trotz großer Anstrengung nicht mehr herauskam, zwischen Vicenz und Eimburg noch lebend aufgefunden. Der Bedauernswerte hat fast 30 qualvolle Stunden in seiner hilflosen Lage zugebracht; die Postkutschen, sowie das Geld, welches er bei sich hatte, waren in bester Ordnung.

- Ein wirklich eclatantes Beispiel von der Stupidität unserer Post. Es ist dieses eine Postkarte der Deutschen Reichspost, welche gar keine Adresse trägt und doch an den richtigen Bestimmungsort gelangt ist. Der Inhalt der Karte lautet:

Es war auf einem dieser Bälle, zahlreiche Masken hatten sich eingefunden; auf einmal sah man einen schwarzen Domino, das Gesicht ganz verhüllt, eintreten. Die Maske ging langsam durch den Salon und gerade auf den Herrn des Hauses zu, den sie in ein Nebengemach hineinwinkte. Glend, sagte die geheimnißvolle Gestalt, Du wußst es, an einem solchen Tage ein Fest zu geben? Scheußt Du Dich nicht, gewissermaßen die Denker auf dem Grabe des Opfers tanzen zu lassen?! Der Festgeber war ganz erschrocken und konnte nur der Maske zurufen: Wer bist Du! Bittere, daß ich meine Leute rufe, und Dir die Maske vom Gesichte reißen lasse. — Du selbst wirst zittern, wenn sie fallen sollte. — Du kommst nicht hinaus, ehe ich Dein Gesicht gesehen habe. — Nun schau, wenn Du Rath hast. Die Maske fiel und das Antlitz Ludwigs XVI. zeigte sich den erschrockenen Augen des Mannes. Im nächsten Jahre wurde den 21. Januar sein Haß mehr in diesem Hause gegeben. Den Namen des Domino, der in solcher Weise die Porträtmaske angewendet hatte, konnte man nie erfahren.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

St. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim. Montag, den 17. Januar 1887.

„Viel Lärm um Nichts.“

- Lustspiel von Shakespeare. Gestern im Rienz die „Volkspartei“ im Bunde mit dem Centrum und im Kampfe gegen die Conservativen, heute kurzweg „Viel Lärm um Nichts“, fast sieht's aus, als wäre dort Inbald, hier Titel des Stückes aussersehen zur Veranschaulichung unserer inneren politischen Lage. Nur ist die Letztere nicht zum Lachen, sondern viel eher zum Weinen angethan. Dafür hat uns aber auch Herr Cropper als Ambrosius die Sorgen von der Stirne verwichen und der wadere alte Coprianus hat ihm dabei ehrlich geholfen. Und auch der Sinn für das Schöne hat seine Befriedigung gefunden durch die grandios-liebenswürdige Weise, mit welcher Franzlein Rosa Woytatsch als Beatrice ihrer hervorragenden Begabung für das heitere Fach mit vollkommener Beweiskraft nicht mißer dargehan hat, als ihr dieses für

Herzlichen Glückwunsch zum neuen Jahr! Wir wünschen Dir viel Wurst und Schinken, Was Gut's zu trinken, das ist das Beste auf der Welt, Ein donnerndes Hoch, das die ganze Cocherne wackelt, Und daß der Unteroffizier vom Schreibpult ruffelt. Götterreich Hinkelstein.

A. B. C. D. Alle Deine Freunde.

Nach vielen Wanderungen ist der Abender und dann auch der Empfänger beide in Berlin richtig aufgefunden worden.

Militärisches.

- Dem Kriegsministerium wurde ein neues antiseptisches Verbandmaterial als Ertrag der Salicylwatte vorgelegt. Es ist dies Salicylpapier, welches vor der Wunde den Vorzug haben soll, daß es sich bei dem Abnehmen von der Wunde vollständig ablöst und nicht, wie dies oft bei der Watte geschieht, Fajern in der Wunde zurückläßt, welche die Heilung erschweren. Zu diesem für jede Art der Anwendung geltenden Vorzug gefiehl sich für Militärzwecke bei der Anwendung im Kriege, wo es sich um die Mitführung großer Mengen von Verbandmaterial handelt, der Vorzug großer Leichtigkeit, ein Vorzug, welcher wohl nicht zu unterschätzen ist. Außerdem soll das Salicylpapier ganz bedeutend billiger sein, als Salicylwatte, so daß die Acceptirung desselben als Verbandmaterial wohl nur davon abhängen wird, wie sich dasselbe in Bezug auf die Haltbarkeit beim Verbinden bewährt.

- Dampfseilerploß. In Brest in Frankreich pflachte am Sonnabend der Dampfseiler eines Torpedobootes und tödtete oder verwundete elf Mann der Besatzung.

- Krieg im Frieden. Potsdam. Als sich am Mittwoch Jutaren und Mannschaften der Garde du Corps am Berliner Thore begegneten, wurden die Jutaren gehöhelt. Dierauf antwortete ein Jutiar mit einer schallenden Ohrfeige, womit das Signal zu einer fürchterlichen Schlägerei gegeben war. Zwei Leute von der Garde du Corps wurden schwer verletzt, einer von ihnen so erheblich, daß er bewußtlos vom Plage und ins Lazareth transportirt werden mußte. Donnerstag Abend fanden Zusammenrottungen von den Gardes du Corps am Berliner Thore gegen die Jutaren statt. Als die Situation bereits einen bedenklichen Grad erreicht hatte, trafen Jägerpatrouillen mit aufgeschlanmten Bajonetten ein, welche die Unruhestifter zerstreuten.

Gerichtssaal und Polizei.

- Der Rechtskonsulent Sparr in Berlin wurde durch Geheimpolizisten verhaftet. Sparr, welcher zu den ersten gehörte, die unmittelbar nach dem Erlaß des Sozialistengesetzes ausgewiesen wurden, erhielt später die jederzeit widerrufliche Erlaubniß, sich in Berlin aufzuhalten.

- Fiskus und Silberhochzeitsgeschenke. Nach der „N. A. R.“ ist dem dänischen Reichstagsabgeordneten Johannsen, Vertreter für Sadersleben-Sonderburg, zu seiner silbernen Hochzeit von seinen politischen Freunden, in Form einer Silberhochzeitsgabe eine Dotation zum Betrage von 10000 dänischen Kronen übermittlel worden. Dazu bemerkt das governementale Organ: „Parteiidälen in Form eines Festgeschenkes?“ Nun, das ist ein Wind mit dem Baumstamm, so schreibt die „Danz. Bg.“. „Derr Fiskus wird ihn doch wohl verstehen, und wir sind wahrhaftig auf dem besten Wege, daß schließlich auch Geburtstags-, Hochzeits- und ähnliche Geschenke vom Fiskus beansprucht und aneignert werden können.“

- Wegen eines Extempores gegen den Jaren auf der Bühne war dem Schauspiel Fritsch Odemor vom Lobe-Theater in Breslau seitens der dortigen Polizeibehörde ein Strafmandat von über 30 Mark zugegangen. Derr Odemar hatte in der Operette „La Mascotte“ den Fürsten Biombino XVI. zu spielen. Er hat in dieser Rolle an eine Krückerung: „Mein Jurt, das ist ja Wälfür“ einige gleichartige Worte zu antworten, anstatt dessen aber sagte Derr Odemar: „Ja, wir Fürsten sind willkürlich, die Herzöge sind willkürlich, ja auch — Jaren sind willkürlich.“ Wegen des politischen Strafmandat hatte Derr Odemar beim Schöffengericht Verurteilung eingeklagt und dieses ermäßigte die Geldstrafe auf 5 Mark. Der Gerichtshof schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, daß wegen eines solch harmlosen Unterfangens wie das des Angeklagten eine Strafe von 30 Mark viel zu hoch sei.

Verbrechen und Unglücksfälle.

- Mainz, 16. Jan. Die Unfälle des Treppendurcheinens längs des Geländers hat gestern hier einen schweren Unfall herbeigeföhrt, indem das hiesige jährliche Mädchen einer am Güttenbergslay wohnenden Familie vom dritten Stockwerk herabstürzte und so schwere Verletzungen davontrug, daß es alsbald starb. Eltern können nicht genug ihre Kinder ermahnen, von dieser gefährlichen Belustigung abzulassen.

- Im Rausch verhaftet. Ein alter Branntweinrinler, der in Wien wohnende Tagelöhner Mathias Karal unternahm in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch. Verhaftet, wie so oft schon, war er spät nach Hause gekommen, wo seine Frau in den kümmerlichen Verhältnissen und einer elenden Umgebung ihn erwartete. Bloßlich sah die Frau, wie er ein Branntweingläschen an den Mund führte, daraus trank und dann zu Boden fiel, wo er sich ankeimend vor Schmerza

das acht dramatische Rollengebiet ihres Repertoires bereits vollkommen gelungen ist. Art. W o y t a s c h lebt sich in ihre Rollen ein, sie denkt gründlich über dasjenige nach, was sie zu spielen und zu sprechen hat, und ihre Hauptvorzug besteht neben einem gewinnenden Reizern in der schlichten Natürlichkeit ihres Spiels. Nach ihrem geistigen Erfolge ist an einem Engagement nicht mehr zu zweifeln und wir für unseren Theil wünschen dazu dem Comiti aufrichtig Glück. Herr T e t t i c h wird uns durch sein ruhiges und überlegtes Spiel, durch sein Betreten selbst mit einer Nebenrolle die Hauptrolle zu erleben, von Tag zu Tag sympathischer. Der Grund, aus welchem Herr J a c o b i gerade den „Benedict“ spielen mußte, ist uns durchaus unentbehrlich geblieben, zumal Derr J o h n e r er noch zur Verfügung stand. Mit den übrigen Mitwirkenden konnte man durchaus nicht unzufrieden sein, wenn Derr K e u m a n n sich entschließen könnte, als Pronato von der farrren Sprache des Recitators etwas abzulassen, so würden beide Theile, sowohl er selbst als die ganze Auführung dadurch an Sympathie nur noch gewinnen können. Die Vorstellung erregte sich des Beifalles der Zuschauer und läßt den Wunsch in uns lebendig werden, daß es nur des Engagements des Fräul. W o y t a s c h bedürfte, um uns häufiger gleiche Stunden der Erholung zu bereiten.

Ueber Herrn Gum, schreibt die „N. B.“ gelegentlich seines Aufstretens im Kaiserthaler Musikverein. Als erster Vokalvortrag folgte die Romanse „Unter blühenden Mandelbäumen“ aus Weber's „Barantbe“. Herr Gum von der Mannheimer Hofoper ist ein Tenor von echt lyrischer, beinahe frauenhafter Weiche und stilvoller Singweise.

*. Karlsruhe, 15. Jan. Auch in der heutigen Nummer der „Bad. Landeszeitung“ wird einer Wiederberufung Desso's als musikalischen Leiters unserer Hofbühne eifrig das Wort geredet und besonders scharf betont, daß dieser große Künstler unserer Bühne vielmehr nützen könnte, als eine neue auch noch so begabte, aber noch nicht ausgereifte junge Kraft, welche sich in Einseitigkeit gefalle. Wir haben hier nur zu bemerken, daß neuesten Nachrichten zufolge Desso von Frankfurt nicht abkommen kann, da er lt. Vertrag 60.000 M. Konven-

tionallraße zu erlegen hat, falls er händchen sollte. Den gleichen Betrag ist die Frankfurter Intendant zu erpfaffen verpflichtet, falls sie kündigt, bemerkenswerth ist eine Notiz in unserer heutigen amtlichen Karlsruher Zeitung, nach welcher der Kapellmeister unseres Leibregiment-Regiments, Herr Wötge, sich in seiner jetzigen Stellung so annehmlich befindet, daß er an eine Bewerbung um irgend ein anderes Engagement vorläufig nicht denkt. Es zielt dies wohl auf die Gerüchte ab, Herr Wötge, welcher bei Gastspielen im Hoftheater schon dirigirt hat, befindet sich unter den Kandidaten für den Ertrag Wötts.

- Von einem entsetzlichen Unglücksfall ist am Freitag Abend die Familie des Ober-Post-Direktions-Sekretärs Kauf in Berlin betroffen worden. Beim Herabsteigen der Fensterläuse verlor die 15jährige Tochter das Gleichgewicht und stürzte aus der Höhe von drei Stockwerken herab. Mehrere, sofort zu Rathe gezogene Aerzte konstairten, ganz fürchterliche Verletzungen. Der Unterleib war erschmettert; der eine Arm zweimal gebrochen, d. h. solchen beide Beine, während die Corsetfajngen d. m. unglücklichen Mädchen tief in die Brust und in den Unterleib eingedrungen waren. Nach Ansicht der Aerzte sind die Verletzungen derart, daß die Verunglückte kaum mit dem Leben davon kommen kann.

- Die Mondscheinker machten dieser Tage in einem irischen Orte einen mörderischen Angriff auf eine Farmerfamilie. Sechs Männer drangen in das Haus ein und ohne ein Wort zu sprechen, feuerte einer der Bande auf den Farmer, Vater, Mutter, Söhne und Töchter führten sich unverzüglich auf die Mondscheinker und bald wüthete ein wilder Kampf. Jeder Gegenstand diente als Waffe. Die Anareifer wurden schließlich in die Flucht geschlagen. Bei dem Morden wurden den Missethättern die Larven abgerissen, wobei es sich herausstellte, daß die Schurken die eigenen W thern des Farmers waren. Es gelang denn auch der Polizei, vier der Uebelthäter zu verhaften.

- Hochfelden (Etsch), 16. Januar. Heute Morgen wollte ein Schäfer mit seiner Herde den mit Eis bedeckten Canal überschreiten. Als der größte Theil der Schafe auf dem Eise sich befand, brach dasselbe und es sollen 30 Stück eingesunken und umgekommen sein. Bis jetzt sind 17 Stück todt aus dem Wasser gezogen worden. Der unglückliche Mann traf gerade eine Stelle, an welcher gestern und vorgestern das Eis geholt wurde, und es war die neugebildete Eisedecke noch nicht dick und kräftig genug, um eine solche Last zu tragen.

- Straubing, 14. Januar. Aus Rache. Ein 25jähriger Schneider, S. von hier, verliebte sich in die Tochter eines Hausbesizers, S. Da letzterer seinem zukünftigen Schwiegerjohn das Haus verbot, so brütete S. Rache. Nachdem er einmalmale den S. vergeblich in seiner Wohnung aufgesucht, staltete er ihm gestern früh 3 Uhr einen unerwartlichen Besuch ab und zielt mit einem Revolver auf den noch im Bett liegenden S.; letzterem gelang es zwar, durch eine rasche Bewegung die Schußwaffe ungeschädlich zu machen, allein während des Ringens griff S. zum Messer und brachte dem S. drei erhebliche Kopfwunden bei.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. Januar 1887.

* Aus unserem Vektreise erhalten wir folgende Zuschrift:

Mannheim, 17. Jan. Einseiner dieses war gestern in der Versammlung im Saalbau und ist so wenig bisher ein Politiker gewesen, daß er noch nie einen Artikel in eine Zeitung geschrieben hat, obgleich er ein Mann von reifen Jahren ist. Die geistigen Vorgänge aber müssen auch das Blut der ruhigsten Leute in Wallung bringen.

Wenn ein alter Mann spricht, der sein Leben lang ein Freund des Volkes gewesen ist und dem wir nicht zum geringen Theil die Freiheiten verdanken, mit denen gestern ein so schmöder Mißbrauch getrieben worden ist; wenn junge Menschen die Freiheit des Wortes im Munde berenigen nicht ehren, die die Freiheit des Wortes haben erziehen helfen; wenn Hunderte solcher junger Menschen ein Hoch auf die greifen und erhabenen Leiter unseres Staates mit Hohn erwidern, so muß man sich freilich fragen: ist ein solches Volk der Freiheiten werth, die es genießt? Ich war immer und bin heute noch ein begeisterter Anhänger des allgemeinen Stimmrechtes. Der arme Mann seht sein Leben so gut für den Staat ein, als der reiche und wenn er weniger Steuern zahlen kann, so kann er doch so gut wie der reiche Mann wissen, was Recht und Unrecht ist. Soll seine Stimme deswegen weniger werth sein, weil er arm ist?

Wenn aber die Leiter einer Partei, die sich die Partei der armen Leute nennt, so wenig Macht über ihre Anhänger haben, daß sie sich so betrogen dürfen, wie wir das gestern gesehen haben und auch nicht einmal den Versuch machen, solchen Hohenheiten entgegen zu treten, dann muß ich mich fragen, was wird geschehen, wenn diese Partei einmal einen entscheidenden Einfluß im Reichstage hat? Dann ging es nicht mehr mit dem Ideal des allgemeinen Wahlrechtes. Dann wäre es der Traum eines großen Mannes gewesen, der sein Volk für besser gehalten hat, als es ist. Denn zur Herrschaft kommt eine solche Partei, die diese Leute nicht im Zaum halten kann, nicht, dazu gibt es zu viele ruhige Bürger im deutschen Land, aber die Freiheiten, die wir haben, die

nationaltraße zu erlegen hat, falls er händchen sollte. Den gleichen Betrag ist die Frankfurter Intendant zu erpfaffen verpflichtet, falls sie kündigt, bemerkenswerth ist eine Notiz in unserer heutigen amtlichen Karlsruher Zeitung, nach welcher der Kapellmeister unseres Leibregiment-Regiments, Herr Wötge, sich in seiner jetzigen Stellung so annehmlich befindet, daß er an eine Bewerbung um irgend ein anderes Engagement vorläufig nicht denkt. Es zielt dies wohl auf die Gerüchte ab, Herr Wötge, welcher bei Gastspielen im Hoftheater schon dirigirt hat, befindet sich unter den Kandidaten für den Ertrag Wötts.

Mundschau über Theater, Musik und Kunst.

- Die Wildputauer, welche, wie wir bereits berichteten, am 1. Februar im Kaiserthaler Theater, dem jetzigen Eden-Theater, ein Gastspiel beginnen, werden wieder eine Rolle aus der Feder des Verfassers der „kleinen Barantbe“, Hans Groß, bringen. Die Novität wird den Titel „Benion Nischbach“ führen und giebt den kleinen künstlerischen Gelegenheits zur Entfaltung ihrer eigenartigen Talente. Inzwischen spielt das kleine Ensemble in München mit großem Beifoll.

Der Grillparzer-Preis von 15000 Gulden wurde Anzengruber für seine Weihnachtsskizze „Heimgesunden“ zugebrochen.

Die „Grazzer Tagespost“ schreibt: „Der Oberregisseur des Landes-theaters erhielt dieser Tage eine Einladung zur Staatspolizei, wo ihm bedeutet wurde, es könne nicht gestattet werden, daß in dem Stücke „Der schwarze Schleier“ von Blumenthal der Darsteller des „bemosten Hauptes“ Heinz von Hagedorn als „Alter Herr“ der (nicht existirenden) Göttinger „Almanxia“ ein schwarz weiß-rothes Band trage. Demgemäß wird der Darsteller dieser Figur in den folgenden Aufführungen stets ein gelb-weiß-rothes Band anlegen.“

Die Theater-Saison in Rosenheim ist mit einer recht unangenehmen Dissonanz zu Ende gegangen. Als Schlussvorstellung war für die „Königliche Hofse.“ „Einen Tag will er sich machen“ angefündigt, die Aufführung mußte aber abgesetzt werden, weil die Mimen sich selbst einen derartigen Tag gemacht, daß ihr Auftreten unmöglich geworden

neid a. h. d. solche Leute geföhret. Schreiber dieses ist ein echter Demokrat und will die Freiheiten des Volkes erhalten, aber gerade deshalb gibt er jetzt seine Stimme nicht den Leuten, die nicht wissen, daß Freiheit auf die Dauer nur der ertragen kann, der die Freiheit im ruhigen und stetigen Vorwärtstreiben zu gebrauchen weiß.

Ueber die geradezu frivole Störung der Wählerversammlung am letzten Sonntag herrscht noch allgemeine Entrüstung. Da es kein Geheimniß mehr ist, daß sich unter anderen unbesonnenen jungen Leuten, welchen das diplomatische Lebensgebot ein Buch mit 5 Siegeln ist, auch ein mit einem hiesigen Scandal-Blättchen in näherer Beziehung stehender „politischer Partein“ dabei rühmlichst in der möglichst lärmenden und aeräuschvollen Befundung seines hochwoblgeborenen Mißfallens hervorgethan hat, wird jetzt, nachdem die öffentliche Meinung das Gebahren der Knaben gründlich verurtheilt, ein Versuch gemacht, die „jungen Leute“ weiß zu waschen. Das betreffende Blättchen sagt nämlich, daß es der Inhalt der im Saalbau gehaltenen Reden gewesen sei, der die jungen Leute „zu lauter Entrüstung hinreichend“ habe. Schreiber dieses ist Augen- und Ohrenzeuge dieser schimpflichen Vorgänge gewesen und kann es mit gutem Gewissen bestätigen, daß die Redeführer nicht erst die Reden abgewartet haben, um Scandal zu machen, sondern im Gegenheil die Sprecher zu überreden versuchten. Mit Hilfe derselben Schamlosigkeit kann man allerdings leicht dazu gelangen, auch diesen Vorgang zu verdröhen und zu beschönigen, man braucht dazu nicht einmal das Heren-Gummal Eins.

Mannheim ist doch die erste Stadt gewesen, in welcher die erste große Wählerversammlung seit der Auflösung getaht hat. In Crefeld, welches der hiesigen national-liberalen Partei mit der Abendung eines Telegramms an den Reichskanzler zuvor gekommen ist, haben sich am 15. Januar Abends nur der Ansicht und die Vertrauensmänner der liberalen Partei Crefelds zu gemeinsamer Besprechung versammelt gehabt.

Der Jahresbericht der Handelskammer für den Kreis Mannheim ist wiederum als primus inter pares erschienen. Man darf unserer rührigen Handelskammer das Compliment machen, daß sie, wo es die Wahrung der Interessen des Handels und der Industrie gilt, stets als die erste auf dem Plane zu erscheinen pflegt, dabei aber einer Gründlichkeit und Sorgfältigkeit in ihren Elaboraten sich befleißigt, Vorschläge, welche man an ihr schon so sehr gewohnt ist, daß sie nicht immer in gebührender Weise hervorzuheben werden. Man ist eben durch die rastlose Thätigkeit dieser trefflichen Corporation so sehr verwöhnt, daß man selbst das Beste als etwas hinnimmt, das sich bei ihr von selbst versteht. In dem 228 Druckseiten umfassenden ersten Theile ist wiederum ein ganz gewaltiges Material verarbeitet und eine Fülle der interessantesten Mittheilungen über Rohprodukte aus der Landwirtschaft, Fabrikate aus derselben, landwirthschaftliche Fabrikate, animalische Rohprodukte und Fabrikate, Kolonial- und Materialwaaren, Rohstoffe der verschiedenartigen in unserem Kreise vertretenen Industrieen, über Schiffahrt, Expedition, Lagerhauswesen, Geldmarkt, endlich über die Einrichtungen für Handel und Industrie, Verkehr etc., wird uns in der nächsten Zeit reichlichen Stoff zu weiteren Mittheilungen hieraus an unsere Leser geben. Derselbe 1. Theile ist eine Tabelle über: Badens Hypothekenergebnisse in den Jahren 1840 bis 1884 nach offiziellen Quellen“ beigefügt, aus welcher ersehen werden kann, daß sich die Anbaufläche für Hypothek, sowie das Erntergebnis derselben seit dem Jahre 1860 um das Vierfache gehoben haben.

Bauschversteigerung. In der heutigen, auf dem hiesigen Bauamt vorgenommenen Versteigerung der Baupläne Q 7 Nr. 17 im Flächenmaße von 411,58 a gleich 87 qm, Vorgarten; Q 7, 17a 566,73 a gleich 106 qm, Vorgarten, Q 7, 17b 589,5 a gleich 146,30 qm, Vorgarten wurden, Erstere im Anschlagspreis von je 40 M. pro qm., von Herrn Brauweinbrenner Bacharias Dvdenheim er hier für je 54 M. 40 Pfa. pro qm., die Vorgartengebäude zum festen Preis von M. 10 pr. qm. ersteigert. Der weiter auszubotene Bauplan U 3 Nr. 5b im Flächenmaße von 242,52 qm. im gleichen Anschlagspreis von M. 40 pr. qm. ersteigerte die Firma Strauß u. Co. hier zum Preise von 54 M. 70 Pfa. pro qm., sowie das zu demselben gehörige Vorgärtchen im Flächenmaße von 106,40 qm. zum festen Preise von 10 M. pro qm.

Die Fortsetzung des von dem Tanzinstitute des Herrn Ulmer arrangierten Tanzfranzösischen bildete der am Sonntag Nachmittag nach dem Schützenhaus in Ludwigsbafen unternommene Ausflug, welcher ebenfalls bei äußerst zahlreicher Betheiligung einen gelungenen Verlauf nahm.

Kaiserkommers. Die beiden Heidelberger Burdenschaften „Allemannta“ und „Frankonia“ bekunden ihre Unabhängigkeit an Kaiser und Reich durch einen solennen Kaiserkommers, welcher heute Abend im Gartenlaal der Harmonie in Heidelberg stattfand und zu welchem alle jetzigen und früheren Burdenschaften, sowie alle Freunde der Burdenschaft eingeladen sind.

Unfall. Eine ältere Frau, welche um die Mittagsstunde über die Planen gehen wollte, glitt auf dem glattegetretenen Schnee aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie einen Arm brach. Sie wurde von hinzugelommenen Bekannten nach ihrer Wohnung verbracht.

Unfall. Eine jüngere Dame hatte das Unglück, am Sonntag beim Schlittschuhfahren zu stürzen und den Arm zu brechen.

Streik. In dem um 6 Uhr 24 von hier nach Hochenheim abgehenden Lokalzug provocirten einige Arbeiter von Brühl in unthätiger Weise einen Streik mit einigen heimfahrenden Redakturen. Da die Brühler der wiederholten Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, keine Folge leisteten, führte der Oberkassirer des Zuges den einen der Brühler dem Bahnexpeditor in Redaran vor, der dem auch den Thatbestand zu Protokoll nahm. Eine entsprechende Bestrafung der händelsüchtigen Burden dürfte am Platze sein.

Abrverletzung. Gestern Nacht kam es in Redaran zwischen Burden zu einer Reiterei, wobei das W-Fer die Hauptrolle spielte. Einer derselben erhielt mehrere Messerstiche in den Kopf. Untersuchung ist eingeleitet.

Karlsruhe, 16. Jan. Auch hier wird schon mobil gemacht für die Neuwahl zum Reichstag und ist es die Arbeiterpartei, die am ersten sich regt, indem von derselben auf heute Abend eine allgemeine Arbeiterversammlung, zu welcher Jedermann Zutritt erhält, durch öffentliche Plakate ausgeschrieben wurde. Tagesordnung: Wahl eines Wahlschusses. Vokal: „Grüner Hof“. Von einer demokratischen Partei in aller Form ist hier nicht zu reden. Man hört und liest nichts mehr über das Bestehen eines demokratischen Vereins. Das bringt auf seine Vertretung lediglich in dem „Bad. Landesboten“. Die bestehenden katholischen Vereine sind keine politischen, und auch die konservativen Protestanten haben keine Vereinigung als politische Partei. Dagegen besteht ein national-liberaler Verein hier, dessen fühner der größere Theil des „gebildeten Bürgertums“ und fast durchwegs das Gros der Staats- und Communalbeamten folgt. Der Kampf am 10. Wahlfreie Reichsstadt-Bruchial dürfte wieder ein sehr heifer werden. — Gespannt darf man sein, wie sich bei der nunmehrigen Reichswahl die in der katholischen Partei bestehende Spaltung äußern wird. Auf den vom Verstorbenen Dr. Köhler vertretenen 7. Wahlkreis Speyerung steht soll dem Vernehmen nach der im Jahr 1884 hier durchgefallene Maxrter Werder reaktiv

Aus Baden, 17. Jan. In Suasweiler bei Zahbrannten 2 Wohnhäuser nebst Oekonomiegebäuden niederbrannten anständige Feuerwehren waren zur Dilleistung bereit. — Die Stadt Lörrach, die sich in große Hoffnungen auf eine Garnison machte, hat diesen Plan bereits wieder aufgegeben, da man zur Einsicht gelangte, daß die Löringer, der ehemaligen Festung, der Barrung gebühre. — Das Groß-Landgericht in Karlsruhe hat die Arrestverfügung der Stadt Baden gegen den Lotterienunternehmer, auf Loosje und Gewinngegenstände, wieder aufgehoben und die Stadt Baden in die Kosten verurtheilt. — In 6 Stellen, die die Stadt Karlsruhe in ihrem neuen Schlachthaus zu vergeben hatte, hatten sich nicht weniger als 276 Bewerber gemeldet. Drei dieser Stellen wurden an Chargirte Militärs vergeben. — Der seit dem letzten Pforzheim er Jahrmart vermißte 4jährige Knabe eines dortigen Einwohners wurde bei Bommersheim als Leiche aus der Eisgraben. — In Blich bei Bretten brannten Wohnhaus und Oekonomiegebäude des Landwirths Schneider ab.

Ludwigsbafen, 16. Januar. Der in Concurs erklärte Kaufmann und Landesproduktenhändler Strauß soll sich bei seiner Schwelger in Belgien befinden. In wie weit die Verlobung von Strauß hat, wonach ein hiesiges Bankinstitut durch denselben ebenfalls zu Schaden gekommen sein soll, kann ich bis jetzt nicht mittheilen, doch sagt man im gewöhnlichen Leben: wo Rauch ist, da ist auch Feuer! Die ganze Wittig seiner Frau soll ebenfalls pleite gegangen sein, und die ganze Familie sich demgemäß in trüben Verhältnissen befinden.

Ludwigsbafen, 15. Januar. In der heutigen Berammlung der hiesigen Filiale der Central-Krank- und Heilanstalt der Tischler gab der Bevollmächtigte Herr Weisbrod eine Uebersicht über Einnahme und Ausgabe dieser Kasse hier am Ort, sowie Mitgliederstand im 4. Quartal 1886. Der letztere betrug am Schluß des Jahres 1886: 315. Die Einnahmen stellten sich auf 1787 M. 75 Pfa., die Ausgaben auf 1871 M. 63 Pfa., demnach ergibt sich ein Deficit von 83 M. 88 Pfa. Da dem Simultanratum energisch von der Verwaltung entgegengetreten wird, so dürften etwaige derartige „frankle Mitglieder“ hoffentlich baldigt genehen.

Ludwigsbafen, 17. Jan. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr gerietzen einige Arbeiter, welche Eis aufhoben, auf der Wundenheimer Straße in Streit, wobei einer derselben einen solchen Dief ins Gesicht bekam, daß er blutüberströmt vor seinen andern Kollegen Reithaus nahm.

Ludwigsbafen, 17. Jan. Die Tanzgesellschaft „Baltaria“, unter der Leitung des Herrn Tanzlehrer Schmidt, veranstaltete am Samstag Abend im Saale des „Wälder Hof“ ein Tanzfranzösischen, das in Bezug auf Besuch wie Verlauf ein sehr schönes genannt werden darf, denn an der Lokalkasse theilnahmen sich ungeschätzt 70 Paare und blieben die Schiller und Schillerinnen nebst ihren Angehörigen bis gegen Morgen beisammen. Küche und Keller des Herrn Gaitwirths Roth waren vorzüglich.

End der Welt, 17. Januar. In Speyer wurde am 15. d. der neue Stadtsaal mit einer größeren Feiersfeier eröffnet und seiner Bestimmung, als Concert- und Versammlungssaal zu dienen, übergeben. Der Saal ist auf die Fruchtballe gebaut und hat eine Grundfläche von 318 Quadratmeter. Die Höhe beträgt 9,70 Meter. Er hat 830 Sitzplätze und 280 Stehplätze, fast demnach begiebt 1110 Personen. — In Weisenheim a. S. hat eine Diebin verschiedene Kleidungsstücke, Handtasche und M. 50 an Geld gestohlen. Verschiedene dieser Gegenstände fanden sich in Freinsheim und führten auf die Spur der Diebin. — Die Strafkammer in Vandau verurtheilte den Schulverweigerer Max Baumgarten in Herzheim wegen Verleitung des Krina-Regenten zu 6 Wochen Gefängniß. — Wie die „Wälder Presse“ meldet, wurde Herr Landgerichtsrath Dr. Krell von Kaiserlautern vom 1. Januar ab als erster Staatsanwalt beim Oberlandesgericht in Weidenbrücken ernannt. — Mit der Strenge des Winters ist in mehreren pflanzlichen Orten, wie Frankelbach, ein unheimlicher Gaf, die Halsbräune, eingekehrt. Dieser heimtückischen Krankheit sind bereits einige Kinder zum Opfer gefallen, während andere noch bedenklich an derselben darniederliegen.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 18. Jan. Der „Bad. Beob.“ kommt in der Betrachtung über den „Appell an das Volk“ zu folgender Schlussfolgerung:

Wenn es Bismarck gelänge, die von ihm gedachte patriotische Majorität zu erlangen, so könnte er mit seinen drei gubernementalen Colonnen gegen das Centrum alles durchsetzen, was ihm beliebt. Dann wäre mit einem Schläge der Einfluß des Centrums beseitigt, die Freisinnigen zur Null reduziert. Dem Centrum muß seine Bedeutung, sein Gewicht erhalten werden, und daher muß die jetzige Abwehrmaßregel erhalten und verhärtet werden. Jeder Mittelparteiler muß unbedingt niederknien, jeder Freisinnige unterstützt werden. Das ist unsere Directiv!

(Auch dann wenn jetzt im preussischen Abgeordnetenhaus Herr von Windthorst mit dem Reichskanzler seine Frieden macht? Wir glauben's kaum. D. R.)

Karlsruhe, 18. Januar. Eine Arbeiter-versammlung, die beabsichtigt die Bildung eines Arbeiter-Wahlvereins auf gestern Abend einberufen worden war, wurde nach einem kurzen Hinweis des kürzlich aus Frankfurt ausgewiesenen Sozialdemokraten Sicht auf die sozialdemokratische Partei, auf Grund des § 9 des Sozialistengesetzes aufgelöst.

Freiburg, 17. Jan. Von dem Großherzog ist gestern noch folgende Antwort auf das an denselben von dem Belfort-Verein gerichtete Telegramm eingetroffen:

Sagen Sie den Mitgliedern des Landwehr- und Reservisten-Vereins „Belfort“ meinen herzlichsten Dank dafür, daß sie bei Gelegenheit ihrer gestrigen Versammlung so freundlich meiner geböhten. Ich erkenne diese werthe Kundgebung um so dankbarer, als sie mich in der Hoffnung bestärkt, es werde der opferwillige Geist, der so Großes in den Jahren 1870 und 71 gestiftet, sich auch jetzt wieder bewähren, da wir zur Befestigung des Reiches neue Opfer zu bringen berufen sind.

Friedrich, Großherzog.

Brünn, 16. Januar. In der gestrigen Landtagssitzung wurde über den Bericht des Schulausschusses beendend den Stand des Volksschulwesens debattirt. Dr. Dvorak bemerkte: Daburch, daß die slavischen Kinder deutsche Schulen besuchen, werden sie zu Anarchisten oder Renegaten erzogen (!) Statthalter Graf Schönborn erklärte, die Befürchtung, daß in deutschen Schulen böhmische Kinder zu Anarchisten oder Renegaten erzogen werden, wolle er

Ueber als humoristische Wendung und nicht etwa als einen Versuch, die schärfere Tonart ins Böhmische zu überföhren, auffassen.

Prag, 17. Jan. Die Strecke Diavacca-Pola der Itzrianer Staatsbahnen stellte den Verkehr wegen Schneeverwehungen ein.

Prag, 16. Jan. (Landtag.) Abgeordneter Rieger bringt einen Antrag ein, betreffend die Errichtung einer im Besitze einer öffentlichen Unternehmung ohne die Absicht auf Gewinn geleiteten Landesbank, welche namentlich zu Meliorationszwecken, zu Kommunikations-Anstalten, zur Errichtung von Lagerhäusern und dergleichen, dann den Bezirken, Gemeinden, öffentlichen Korporationen Darlehen zu gewähren hätte.

Brüssel, 17. Jan. Die „Dubapester Correspondenz“ theilt mit: Die in den Zeitungen gemeldeten Montur- u. Proviantlieferungen zu Küstungszwecken seien in jüngster Vergangenheit vollständig ausgeführt worden. Weitere ähnliche Vorkehrungen ständen durchaus nicht bevor, da die auswärtige Lage sich in letzter Zeit erheblich gebessert habe.

Triest, 17. Jan. In Folge einer heftigen Bora herricht andauernder Schneefall. Der Schnee liegt Fußhoch. Die Kälte beträgt 3 Grad.

Paris, 17. Jan. In Parlamentiskreisen wird die Annahme der Finanzpläne Dauphins bezweifelt. Wilson erklärte das Gerücht, Grövy sei ausgeglitten und habe sich verlegt, für unbegründet.

Paris, 17. Jan. Bei der gestrigen Nachwahl zur Deputirtenkammer im Departement La Manche wurde Rioteau (Republikaner) mit 55 000 Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Admiral Roufin (conservativ), erhielt 45 000 Stimmen.

Brüssel, 17. Jan. Dem „Etoile belge“ zufolge wäre eine allgemeine Arbeitseinstellung in dem Kohlenbecken von Charleroi verabredet. Die Bürgergarben verschiedener Ortshafien wurden deshalb unter die Waffen gerufen.

Brüssel, 17. Jan. Mehrere Führer der sozialistischen Partei begaben sich nach dem Becken von Charleroi, angeblich um einen allgemeinen Strike um jeden Preis zu verhindern.

Petersburg, 16. Jan. In zwei Fabriken, den Baumwollspinnereien von Matwell und Bahl, strikten die Arbeiter und verlangten Lohnerhöhung. Zweimal mußte die Polizei requirit werden. Morgens zerstreuten sich die Arbeiter, am Abend aber kam es zu großen Tumulten. Die Fenster der Fabriken wurden eingeschlagen, das Comptoir gestürmt und das Beamtenpersonal durch Steinwürfe verwundet. Durch das Telephon wurde Polizei herbeigeholt und eine Sotnie Kosaken trieb die Tumultuanten mit Knutenstößen auseinander. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Es heißt, daß der Strike durch aus Moskau gekommene, in verschiedenen Fabriken arbeitende Sozialisten angestiftet worden ist.

Mannheimer Handelszeitung.

(Schiffahrt, Handel und Verkehr.)

Table with shipping arrivals and departures. Columns include ship name, origin, arrival date, and agent.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with water level reports. Columns include location, date, and water level.

Amerikanische Produkten Märkte.

Schlusscourse vom 17. Januar mitgetheilt von E. Blum & Strauss, Mannheim.

Table with commodity prices for New-York and Chicago. Columns include month, wheat, maize, and other goods.

Tendenz: Weizen höher, Maiz New-York höher, Chicago niedriger, Schmalz niedriger, Caffee niedriger. Die sichtbaren Vorräthe betragen: Weizen 62,828,000 Bushels gegen 63,568,500 Bushels in voriger Woche. Maiz 15,749,600 Bushels gegen 15,978,000 Bushels in voriger Woche.

Mannheim, 17. Januar. (Effectenbörse.) Die heutige Börse war total geschäftlos. Course wenig verändert. Wir notiren: Anilin-Actien 218/4, G. 220 Brie. Schweyinger Brauerei W. G. Heidelberger Brauerei nominell 133/4, bez. Speyerer Dampf-Biegeleien 122 Geb.

Mannheimer Festlichmarkt vom 17. Januar 1887. Es waren beige-trigen: 71 Ochsen, 406 Schmalvieh und Farrow, 155 Kälber 148 Schweine, 57 Milchkühe und 6 Schafe. Die Preise stellten sich für 100 Ko. Schmalzgewicht: Ochsen 1. Qual. 110, 2. Qualität 109 Mk. Schmalvieh und Farrow 1. Qualität 130 Mk., 2. Qual. 129 Mk., Kälber 1. Qual. 115 Mk., 2. Qual. 109 Mk., Schweine 1. Qual. 112 Mk., 2. Qual. 110 Mk., Milchkühe per Stück 450-250 Mk., Schafe per Stück 00-09 Mk., Zusammen 1184 Stück im Gesamtwerthe von 174,901 Mk.

Redaction: Dr. Jar. Hermann Haab.

Verantwortlich: Dr. Jar. Hermann Haab.

Für den redactionellen Theil: P. Frey. Für den Redactionen- und Inseratenheil: P. H. Berle. Relationsdruck und Verlag der Dr. G. Danks'chen Buchdruckerei. Täglich in Mannheim.

Bekanntmachung

Vornahme der Wahlen zum Reichstag der. Das Verzeichniß derjenigen Personen, welche zur Wahl eines Reichstagsabgeordneten berechtigt sind...

Mannheim, 16. Januar 1887. Bürgermeisteramt. Moll.

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf Hirsche, Gemse, Hasen, Rebhühner, Fasanen, Wachteln, Enten, Gänse, Tauben, Kanarienvögel, Dohren, Krähen, Igel, Füchse, Füchsen, Katzen, Marder, Waschbären, Biber, Otter, Fischotter, Marder, Waschbären, Biber, Otter, Fischotter...

Ausangitte Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke.

Das unterzeichnete Regiment hat zu verkaufen: 1. Abfälle von alten dunkelblauen...

Bekanntmachung.

Die Domänenverwaltung Mannheim erteilt dem Ficting den 21. Januar 1887 früh 10 Uhr auf ihrem Geschäftsjahre im linken Schlosshof...

Zur Beachtung. Ich erlaube derjenigen Person, welche ich kurz nach Neujahr schriftlich Nr. 20 zwei herab bezahlte, mir das Geld gef. zurückzugeben.

Möbel. Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc. in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigen Preisen. 18001 H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.

Saalbau Mannheim. Donnerstag, 20. Januar 1887, Abends 7 1/2 Uhr: Erstes Gesamt-Gastspiel der Heidelberger Operetten-Gesellschaft. Don Cesar. Operette in 3 Acten v. O. Wallfater. Musik v. R. Dellinger.

MANNHEIM. Großh. Hof- und Nationaltheater. Mittwoch, den 19. Januar 1887. Vorstellung. Abonnement A. Die Sagenotten. Große Oper in 4 Theilungen von Scribe. Musik von Meyerbeer.

F. Siebeneck, Mannheim. Patent- & technisches Bureau. Anfertigung von Plänen und gewerblichen Anlagen. Experten. Aufnahme von Inventuren u. s. w.

Sommerproffen. Von Jugend auf hatte ich das Geschicht oeller Sommerproffen, die ich trotz aller angewandten, in den Setzungen angegriffenen Mittel nicht wegbringen konnte.

Zur Beachtung. Ich erlaube derjenigen Person, welche ich kurz nach Neujahr schriftlich Nr. 20 zwei herab bezahlte, mir das Geld gef. zurückzugeben.

Schellfische. Soles, Cablaine, Winterheinsalm, Holl. Bratbückinge, Sprossen, Bäcklinge, Kal, Flußern etc. 711 Ph. Gund. D 2, 9, Pfaffen.

Schellfische. Heute bei 712 Johannes Meier, C 1, 14. Lebend frische.

Schellfische. Mehrer Sprossen, Bratbückinge, Westphäl. Schinken und Pumpernickel, Spanische Orangen u. Mandarinen.

Adolf Leo, B 1, 6. Beste Braunschweiger Wurst- und Fleischwaren.

Anton Gropp, Braunschweig. Täglich frische Berliner Pfannkuchen, feinstes Hutzelbrod und Tafelhonig.

E 2, 8, Freyseng, E 2, 8. Honig. Selbstgegründeter, reiner Schlenkerhonig.

Prima Kartoffel per Ctr. Nr. 3 empfehl. Gustav Döhringer, 2 4, 7, Jungbühl.

Pianos etc. zum Verleihen und Verkauf, als sehr preiswürdig in großer Auswahl bei A. Donecker, O 2, 9.

Theilhaber-Gesuch. Für ein ausgedehnt gut rentirendes Material- und Lägergeschäft wird ein tüchtiger junger Mann...

U- und Verkauf von getragenen Kleidern. Bei Carl Winter, H 3, 21, 8978.

Geschlechtskrankheiten. aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst veralt. Fälle in kurzer Zeit.

Zöpfe. werden von ausgefallenen Haaren von 80 St. an schon u. solid angefertigt bei H. Steindrann, Fische, G 2, 16.

Umwänderung des Geschäft. Kustverkauf aller Sorten Kasten- und Polstermöbel.

50 000 Mark. gegen hypothetische Sicherheit, billigen Zins zu leihen gesucht.

Heiraths-Gesuch. Ein junger Mann im Alter von 25 Jahren, protestantisch, mit einem baar erworbenem Vermögen von 1200 Mark...

Heiraths-Gesuch. Ein durchaus solider j. Mann 35 J. alt, wünscht sich zu verheirathen.

Frische Eier. empfiehlt G. W. D 5, 1. 18479. Weiß, Bunt- und Nennenticken...

Neue Damen-Masken. hohelegant, nur aus Sammt und Seide blick zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Heiraths-Gesuch. Ein durchaus solider j. Mann 35 J. alt, wünscht sich zu verheirathen.

Frische Eier. empfiehlt G. W. D 5, 1. 18479. Weiß, Bunt- und Nennenticken...

Neue Damen-Masken. hohelegant, nur aus Sammt und Seide blick zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Damen-Masken. Eine elegante Damen-Maske, die sich im Paar billig zu verheirathen.

Photographie V. Bierreth,
 Geidelbergerstraße P 7. 21.
 1/2 Duzend Bilder M. 4.50.
 1 Duzend Bilder M. 7.50.

Größere Bilder bei feiner Ausföhrung und reeller Bedienung.
 Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich auch bei dem
 schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Aus-
 führung herzustellen.

Der Unterzeichnete hat sich dahier als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Geschäftszimmer: B I No. 1 (Breite Strasse).

Mannheim, den 15. Januar 1887.

Dr. S. Stern, Rechtsanwalt.

Unsere Geschäftslokalitäten
 befinden sich von heute ab in
 Lit. D 1, 1, im Ellreich'schen Hause.
Gebhard Fischer,
Conrad Ginz Söhne.

Neue Masken-Garderobe

von
0 5, 1. H. Schreckenberger. 0 5, 1.
 Historische Theater- und Fantasie-Costüme, sowie
 National-Trachten,
 ausgeführt nach den Originalzeichnungen des Hrn. Tony Avenarius
 Die Costüme werden nach Wunsch angefertigt und nach Vereinbarung nach
 dem Gebrauch wieder zurückgenommen.
 Besonders mache aufmerksam auf: „Prinz Carneval“, „Herold“, „Panb-
 knecht“, „Cacamilo“, „Trompeter von Säckingen“, „Kaltenjäger von Hameln“,
 „Don Juan“, „Lobengrin“, „Bettelknecht“, „Margarithe“, „Preciosa“,
 „Lisa“, „Garmen“ etc. etc.
 Die Originalzeichnungen liegen zur gef. Einsicht offen.
 Das Lokal ist jeden Nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Buchhandlung von Ernst Aletter, M I, I,
 empfiehlt Prachtwerke (von M. 10.— an), Reisebücher,
 Reise-Lectüre, Geschenkliteratur etc. 73

Ball-Saison.

Nouveautés in Tüllen und Spitzenstoffen mit Schmelz- und Schaumperlen
 in allen Farben.
Perlspitzen, Borden und Agrements in blau, rosa, crème, weiss, gold etc.
 in grosser Auswahl.
Gestickte Spitzenvolants, 100 cm. hoch M. 1.50 per Meter,
 " " " " 50 " " " 1.— " "
 " " " " 20 " " " 50 Pfg. " "
 " " " " 10 " " " 20 " " " 690

Atlas und Sammt in allen Ballfarben pr. Meter M. 1.35,
Seldene Ballhandschuhe 4 Knöpfe lang Paar 85 Pfg., 6 Knöpfe lang Paar
 M. 1.—, 8 Knöpfe lang M. 1.50, 10 Knöpfe lang M. 2.—.
Nouveautés in Ballblumen, Garnituren.

M. Hirschland & Co.,
P 2, 1. Planken. P 2, 1.

Zur sicheren, unauffälligen Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe des ergrauten
 Haares bediene man sich des berühmten
Haar-Regenerators von V. Brunet.
 Derselbe ist angenehm und unschädlich im Gebrauch und verleiht jedem ergrauten Haare die ursprüngliche
 Farbe, Glanz u. Jugendfrische. Zu haben in Pl. 4 2 R. bei E. A. Bosko, O 2, 1 (Paradeplatz) Mannheim.
 11233

Empfehlung.
 Da mit dem Jahresabschluss verschiede-
 schiedene Kaskaden von Schulspolien
 zur Einziehung oder Beitreibung fällig
 werden, empfiehlt sich zu diesem Zwecke,
 sowie für Anfertigen von Schriften u.
 Sachen aller Art, unter prompter u.
 reeller Bedienung das Geschäftsbureau
 von **G. Anstett, B 5, 2.** 53

100% Verdienst.
 Zur Erweiterung eines Fabrikations-
 gesäftes, welches obigen Nutzen nach-
 weislich abwirft, wird ein Theilhaber
 mit einer Einlage von 3000—5000 M.
 gesucht. 12968
 Best. Offerten werden erbeten a. die
 Exped. d. Bl. unter R. 12968.

T 2 Nr. 2.
 422 H. Poserer, Schuhmacher.
Bettfedern
 sehr schöne von 1 M. 50 Pf.
 an per Pfund. 13186
Geflügelhändler Mayer,
 N 2, 5.

Warnung.
 Diejenige Person mit dem grauen
 Haarkopf, welche am Samstag den
 8. d. M., Abends, das Schild:
 „Handschuhwascher“ vom Hause
 D 4, 2 entwendete, wird ersucht,
 dasselbe sofort zurückzubringen,
 andernfalls gegen dieselbe gericht-
 liche Schritte eingeleitet werden.
 Vor Ankauf wird gewarnt.
 609 Frau Grönert.
 Mannheim, 14. Jan. 1887.

Pianino.
 Kreuzförmig, neu, billig abgegeben. 74
 Mannheim B 4, 11. A. Heckel.

Zöpfe,
Chignons, Toupets, Scheitel
 werden billigst angefertigt. 13406
F. Gallian, Frijent P 4, 15.

Feinbügeln
 (eigene Spezialität)
 in empfehlende Erinnerung und ertheile
 gegen mäßiges Honorar Unterricht.
Anna Degen, P 4, 9.
 Ein Kind in gute Pflege gesucht,
 jedoch nicht unter 3 Jahr. 13300
 Näheres im Verlag.

„Witz, wärien Sie einen Augenblick.“
 Carrel sah, wie sie eine Bewegung mit der Hand nach der Tasche in
 ihrem Kleide machte, als wenn sie nach ihrer Börse suchen wollte. Er er-
 zählte, und die Dame, die seine Verlegenheit bemerkte, zog die Hand langsam
 aus der Tasche.
 „Ich wollte Ihnen nur noch danken, ehe Sie gingen“, sagte sie mit
 richtigem weiblichem Tact, ihre Haltung sofort wieder findend, „ich bin Ihnen
 in der That sehr dankbar, mein Herr. Guten Morgen.“
 Er erlebte ihren Gruß und fehlte seinen Weg fort. Den Ton ihrer
 Stimme glaubte er noch zu hören, als er längst aus ihrem Gesichtskreise ent-
 fernt war.
 Er stand still und sah nach dem Plage zurück, wo er die Begegnung
 hatte.
 Was war ihm die fremde Dame, oder er ihr, daß ihn der Ton ihrer
 Stimme so erregen sollte? — Er, ein armer gehegter Flüchtling; sie eine
 Dame, deren erster hochmüthiger Impuls war, ihm ein Trinkgeld anzubieten
 für einen kleinen Dienst, den er ihr geleistet. Es war höchst wahrscheinlich,
 daß er sie nie im Leben wieder sehen würde, oder wenn so, dann würde wohl
 irgend ein anderer demüthigender Umstand ihn an ihre Stellung in der Welt
 und sein eigenes erbärmliches Loos erinnern.
 Was war ihm die fremde Dame oder er ihr, daß der Ton ihrer Stimme
 ihn beunruhigen sollte?
 Diese Frage schlug wie eine hörende Stimme an sein Ohr, ohne Unter-
 laß, die ihn aus seinen Träumen riß, während er eifrig damit beschäftigt war,
 die Arbeiten an der Schaluppe zu beendigen.
 7. Kapitel.
 Ungelegte Eier.
 Er brauchte keine lange Zeit für Carrel, herauszufinden, daß der Name
 der fremden Dame Isabella Frere war. An demselben Tage, an welchem er
 sie am Strande gesprochen, erhielt Stebman den Auftrag von Kapitän Clapier,
 zu ihm zu kommen, und die Barke segelfertig zu machen. Als der Schiffer zu-
 rückkam, berichtete er, daß das Hotel wieder eröffnet sei durch die Ankunft ver-
 schiedener Londoner Gäste, unter denen Herr Frere und seine Tochter, außer-
 dem Capitän Clapier mit Gattin und zahlreicher Dienerschaft sich befand.
 In Wirklichkeit brachte Frere stets, wenn er sich Ferien gönnte, um mit
 seiner Tochter in ein Seebad zu gehen, diese Zeit in Clapierville zu, bei welcher
 Gelegenheit er durch laute Lobpreisungen dieses herrlichen Places das Herz des
 Capitäns erfreute.
 (Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage
„General-Anzeiger“
 (Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

Kampf um's Dasein.
 Original-Roman von Roy Thomas aus dem Englischen von R. Geh.
 (Nachdruck verboten.)
 (Fortsetzung.)

Auf dem Grasplatz war ein großes Zelt aufgeschlagen, unter welchem das
 Banquet stattfand. Das Fest wurde als ein großer Erfolg betrachtet, obgleich
 eigentlich Niemand sagen konnte, worin der Nutzen desselben bestanden hätte.
 Nachdem die Lampen verlöschen, machte die Stille und Einsamkeit des Places
 einen um so beprimirenderen Eindruck. Selbst das Geräusch, daß Frere, der
 große Capitalist, seinen Einzug im Royal Hotel halten und die Bäder und den
 Bazar in Gang bringen würde, war nicht im Stande, die bedrückten Gemüther
 der Einwohner zu beleben.
 Carrel wagte es nicht, Clapierville zu besuchen, außer hier und da bei
 Nacht, wo er keine Gefahr lief, beobachtet zu werden, und verließ selten die
 Nachbarschaft der Bucht und des Gartens.
 Der einzige Mensch, der in dieser Umgebung von Bankrott und Ruin
 wirklich etwas zu thun haben schien, war Abraham Stebman. Er und sein Sohn
 reparirten die Barke, und der lustige Ton ihrer Hämmer erschallte vom Morgen
 bis Abend. Carrel hatte eine ruhigere Arbeit; er machte ein neues Schiffsfahr-
 segel für die Schaluppe, besserte das Tauwerk aus und bemalte den Schiffsrumpf
 aufs Schönste mit Ultra-Marin, und ließ breite weiße Streifen dazwischen, daß
 das Schiff bald so nett und schmuck aussah, wie eine herrschaftliche Yacht.
 6. Capitel.
 Die Dame am Strand.
 Mehrere Wochen waren vergangen — Stebman's Gast wurde müder,
 und wagte sich nach Sonnenuntergang öfters in die einsamen Straßen von
 Clapierville. Eines Morgens machte er einen Spaziergang am Strande, dicht
 am Wasser, sich einen Weg suchend zwischen den Klippen und den von der
 Fluth zurückgelassenen Wassertümpeln. Eine einzelne Bademaschine, hoch auf den
 Strand heraufgezogen, mit zerrissener Leinwandbedeckung, und zerbrochenen Radspeichern,
 war ein charakteristisches Bild des allgemeinen Verfalls des Places — in der
 Ferne trieben ein paar Schiffe mit der zurückgehenden Ebbe langsam der hohen
 See zu. Die Sonne war aufgegangen und die Klämme der Wellen funkelte in
 der kühlen Morgenbeleuchtung — auf der andern Seite der Bucht, auf einem
 aus dem Wasser hervorragenden Felsen stand einsam und schläfrig eine weiße
 Seemöve.

Weiblicher Kranken-Unterstützungs-Verein „Eintracht.“
(Vorbereitend Gebhardt.)
Mittwoch, den 26. Jan. 1887,
Abends 8 Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokale des Arbeiter-Fortbildungsbereichs (Brauerei Dähringer.)
Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungsablage.
 - 2) Erneuerung sowohl des Vorstandes.
 - 3) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
- Kum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
528

Der Vorstand.

Frohmann. 18898

Heute Mittwoch Abend Probe.

Sänger-Einheit.

Dienstag Abend 9 Uhr

Um zahlreiches Erscheinen bittet
180 Der Vorstand.

Olymp.

Jeden Dienstag und Samstag Abend
präzis 9 Uhr

Bereins-Abend

im Lokal „Alte Sonne.“
Zahlreiches Erscheinen erwartet
241 Der Vorstand

Männer-Gesangverein.

Heute Abend 9 Uhr

Probe.

Der Vorstand.

Gesang-Verein „Lyra.“

Heute Dienstag Abend 9 Uhr

Gesang-Prob.

im Lokal Huber H 5, 1
Um zahlreiches Erscheinen bittet
18895 Der Vorstand.

Männergesang-Verein der

Cypfer Mannheims.

Heute Dienstag Abend 7/8 Uhr

Probe.

Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia.“

Dienstag, Abend 7/8 Uhr

Probe. 13400

Lädtige Mädchen jeden Freitag u.
Freitag, S 2, 18. Fr. Kollhof. 285

**JOSEPH DIEM
GRAVEUR
MANNHEIM-C.I. N^o 5.**
BREITESTRASSE gegenüber dem KAUFHAUS
ATELIER EINE TREPPE HOCH

**Mannheimer Adress-Kalender
für 1887.**

Soeben erschienen. 22 Bogen. Neuester großer Stadtplan zc.
Zu haben geheftet à M. 3.— in 629

J. Ph. Walter's Verlag, E 6, 1
(Expedition des Mannh. Journal).

Neu! **Die Königschlösser** Neu!
„Schloss Berg, Hohenschwangau“ etc.
als Wetterbild.

Preis per Stück M. 1.50 Pf.
Alleinverkauf für die Pfalz und Baden bei
Conrad Laengfelder, Ludwigshafen a. Rh.
Wiederverkäufer belieben sich an mich zu wenden. 227

G 7, 17 **Friedrich Traub, G 7, 17.**
Brennholzhandlung.

Bündelholz frei vor's Haus per Stk.	M. 1.20
Röhren	1.—
Polen	1.10
Forstschmittholz per Stk.	8.—

Bestellungen werden entgegen: **Georg Veitel, Seidenbinderstr. 27, 3/2**
H. Ulrich (zum Ochsen) H 5 21. Im großen Hof, J 1, 18.

Braunkohlen Brickets

empfehl
Heinrich Betz
E 8. 1. E 8. 1.

Empfehlung.

Den werthen Einwohnern, sowie den geehrten Herren Herren die ergebene
Mittheilung, daß ich auch das **Transporthiren von Schwerverkanten**
Brunglücken zc., in und aus dem Orte, mit der größten Sorgfalt und
Vorsicht übernehmen werde.

Gleichzeitig empfehle ich mich im **Massiren** und bitte um gefl. Aufträge.
Richtungsooß

H. Hank, Chirurg, K 2, 2.

Zur gefälligen Beachtung.

Den Herren **Maschinenfabrikanten, Schlosser, Schmiede zc.** zur
gef. Notiz, daß ich die **Benutzung resp. das Einsammeln humpeter Feilen**
von der ältesten und leistungsfähigsten Feilenfabrik der Pfalz übertragen wurde
und bitte um gütige Zusagen, welche auf das prompteste und sorgfältigste
erledigt werden. 12781

Frz. J. Holzer, Q 4, 8/9.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Geehrter Nachbarschaft und verehrt. Publikum die ergebene Anzeige, daß
ich mit Heutigem meine **Wesacerei**

von **G 8, 19 nach Q 6, 9**
verlegt habe.

Ich werde stets bestrebt sein, nur mit bester und frischer Waare zu dienen
und bitte um gütigen Zuspruch.

Q 6, 9. Karl Riedel, Q 6, 9.
Wegwermeister.

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu
beziehen:

Der kleine Zahn-Arzt

Kein Zahnweh mehr.

In zierliche Kleinlein gebracht von Zahn-Arzt Stern.

Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein
praktisches Zahnwehmittel für Solche die am Zahnschmerz leiden und
keinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen es
an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Winke.

Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders zu

Geschenken.

Preis elegant gebunden 80 Pfg. mit Goldprägung M 1

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei

E 6, 2.

Während der Wanderer einer Wasserlinie nachging, die in der See ent-
lagte, kan. er an mehreren vom Wasser aneinandergeschobene, mit Seetang umge-
bene Steine, die einen natürlichen Sitz zu bilden schienen, von dem aus man
die ganze Seenerie übersehen konnte; ein paar kleinere Steine bildeten eine Art
Fußschemel und das Ganze sah aus, als ob es von Menschenhänden geordnet
worden wäre, während es doch nur von der Hochfluth angetriebene, vom nahen
Kliff abgeprengte Felsenstücke waren.

Auf einem dieser Steine sah Carrel einen kleinen, dunkeln Gegenstand
liegen, den er, näher kommend, als ein Buch erkannte. Dasselbe mußte ohne
Zweifel von Jemand, der hier gefessen, liegen gelassen worden sein, aber am
ganzen Strande war Niemand zu erblicken, auch war Carrel auf seiner Wan-
derung keinem Menschen begegnet. Es war dies zwar ein an und für sich
unbedeutendes Ereigniß, aber es bezeugte doch, daß Fremde Clapierdille ange-
kommen sein mußten, da es nicht wahrscheinlich war, daß einer der dortigen
Landbewohner seine Zeit mit Lesen am Seestrande zubringen würde.

Er kletterte auf den Felsenstz und nahm das Buch in seine Hand. Es
hatte einen eleganten Einband von blauem Marocco und als er es öffnete, sah
er, daß es ein italienisches Buch war. Es war die bekannte Erzählung von
Silvio Pellico über seine Gefangenschaft auf Spielberg. Carrel erinnerte sich,
dasselbe als Schulbuch benutzt zu haben, und er war weit genug im Erlernen
der italienischen Sprache gekommen, um dasselbe leicht lesen zu können.

Bei näherer Untersuchung desselben fand er als einzigen Anhaltspunkt
über den etwaigen Eigenthümer die Inschrift auf dem Titelblatt: J. F. von
seiner Freundin S. L. F. in Brüssel. An ihrem fünfzehnten Geburtstag.

Das Buch war offenbar das Geschenk einer Dame, was übrigens auch
aus der Handschrift hervorging. Carrel steckte das Buch in die Tasche und schritt
üstig weiter, da er nicht zweifelte, daß er die Eigenthümerin desselben bald über-
jolen würde, die in der Morgenkühle einen Spaziergang machen, und dabei
Ruscheln und Seegräser suchen dürste; aber er begegnete Niemand als einem
Fischer, der Reye nach einem Boote trug.

Das kleine Buch erweckte zu freudigen Erinnerungen in der Seele Carrel's,
als daß er es am Abend nicht näher untersucht haben sollte. Es führte ihn
zurück in seine glückliche Kindheit, wo die Mästerlein der Grammatik und die
Konstruktion der unregelmäßigen Verbas die einzigen Sorgen seines Lebens
bildeten. Es brachte vor seine Augen ein langes Schulzimmer mit Pulten und
Bänken voll eingeschnittener Namen, die Gesichter vieler frohlicher Knaben und
auf dem erhöhten Sitze die Gestalt des gestrengen Pädagogen. Es führte ihn
hinweg nach einem fern gelegenen freundlichen Dorfe zu einem niedrigen weißen
Hause mit vielen Fenstern, mit schönem Blumen- und Obstgarten und daran
tosender Wiese — einst seine Heimath, aber nun längst in den Händen von
Fremd- und verloren für ihn für immer.

Während er in dem Buche suchte, ob er nicht einen weiteren Anhaltspunkt

zur Auffindung des Eigenthümers entdecken möchte, fand er mehrere Stellen
darin mit Bleistift unterstrichen. Diese Stellen bezogen sich auf die lange und
streng Haft des Verfassers, der er in österreichischen Gefängnissen unterworfen
war, die Grausamkeiten, die er erduldet und seine Sehnsucht nach Freiheit. Die
Randbemerkungen waren allgemeine Zeichen von weiblichem Mitgefühl, aber für
Carrel waren sie mehr. Seine eigenen Leiden waren von Niemand bemitleidet
worden, und seine Phantasie gefiel sich darin, die Sympathie der Eigenthümerin
des Buches für sich selbst in Anspruch zu nehmen.

Am nächsten Morgen bei Tagesanbruch ging er wieder nach dem Strande
ohne Jemand zu begegnen. Am folgenden Tage machte er sich einige Stunden
später auf den Weg, und als er um eine niedere Sanddüne bog, sah er zu seiner
Freude auf dem Steine auf dem er das Buch gefunden, eine Dame sitzen.

Dies war ohne Zweifel die Eigenthümerin des Buches, und sein erster
Impuls war, ihr dasselbe zu übergeben; aber eine eigenthümliche Befangenheit
überkam ihn. Die junge Dame gehörte jedenfalls zu den Gästen, deren Ankunft
im Hotel so viel Aufsehen erregt hatte — es wäre vielleicht besser, wenn er das
Buch Stedman überlieferte, daß er dasselbe ihm Gasthause abgebe; aber sein Weg
nach Hause führte an der Stelle vorbei, wo die Dame saß und wenn er zurück-
ginge, mußte er den Weg durch die Stadt nehmen, was er jedenfalls vermeiden
wollte.

Er entschloß sich daher, vorwärts zu gehen. Die fremde Dame trug
einen Florentiner Strohhut, und war mit einem weißen Morgenrock und Ueber-
wurf bekleidet. Ihr Gesicht war nach dem Meere gerichtet, wo einige vorüber-
ziehende Segelschiffe ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen schienen. Als
Carrel näher kam, veranlaßte sie das Geräusch seiner Fußtritte, das Gesicht zu
wenden, aber nur für einen Augenblick, dann sah sie wieder nach der See hinaus.
Da sie indeß bemerkte, daß der Herankommende nicht um den Felsen herum,
sondern gerade auf sie zuzuging, sah sie nochmals, und zwar mit einem ängstlichen
Blick zu ihm herüber. Carrel nahm das Buch aus dem Umschlag, den er
darüber gemacht, und als er es ihr überreichte, sah er zu seiner Freude, daß das
Erstrecken einem freudigen Lächeln Platz machte.

„O, ich danke Ihnen“, rief sie aus, ehe er noch Zeit hatte, ein Wort
zu sagen, „wo haben Sie es gefunden?“

„Neben dem Steine, auf dem Sie sitzen, meine Dame.“

„Ich war sicher, daß ich es dort liegen gelassen“, erwiderte die Dame,
„konnte es aber nicht wieder finden. Ich habe mich gestern den ganzen Tag
darum gekümmert, indem es ein Andenken von einer Freundin ist, die nicht mehr
unter den Lebenden weilt.“

Er bemerkte, daß sie schwarze Haare und ein blaßes Gesicht hatte, und
daß ihre Züge weniger schön, als angenehm und ausdrucksvoll waren.

Er verbeugte sich und war im Begriffe, seinen Weg fortzusetzen, als die
junge Dame sagte:



Schiffer-Ball.
 Unser diesjähriger
Schiffer-Ball
 findet
Donnerstag, den 20. Januar,
Abends 7 Uhr
 in den Lokalitäten des „Badner Hofes“ statt.
Das Comité.

Die Liste zur Einzeichnung liegt bei Herrn Jos. Bornhofen, „zur Hoffnung“, auf.

555 408

Verein der Mannheimer Birthe
 Mittwoch, den 19. Jan. 1887,
 Nachmittags 1/4 Uhr
Mitglieder-Versammlung
 im Lokale des Kollegen Münch, S 2, 14
 zum „Frankfurter Hof.“
 Tagesordnung:
 1. Beriefung des Protokolls letzter
 Versammlung, sowie eingegangener
 Zuschriften.
 2. Previsionsfrage.
 3. Concessions- und Bedürfnisfrage.
 4. Bericht, den Verein Heidelberg betr.
 5. Die Stellung des amtlichen Bau-
 kontrollieurs gegenüber den Birthen
 bei Lokalmehel.
 6. Beschickung des Eistunachfestes des
 Vereins Darmstadt-Besuchungen.
 7. Feststellung d. Programms unserer
 diesjährigen Stiftungsfestes.
 8. Die Di. nstpersonalfrage.
 9. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
 Um vollst. und pünktliches Er-
 scheinen ersucht 589

Der Vorstand.
 NB. Sammlische Herren Kollegen,
 auch Nichtmitglieder, welche schon längere
 Zeit ihre Previsionen selbst reinigen,
 werden ersucht die zu obiger Versamm-
 lung oder in derselben hieron dem
 Vorstande Mitteilung zu machen.

Lokalverband der Zimmerer.
 Dienstag 18. Januar Abends 8 1/2 Uhr
 im Lokal „Kaffee Gd.“

Versammlung.
 1. Vorlesung der Lohnkommission des
 Lohnrats und Arbeitszeit im
 Sommer wie in Wintermonaten.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder, 619
 3. Vereinsangelegenheiten.
 4. Verschiedenes.
 Sammlische Zimmerleute Mannheims
 und Umgegend werden ersucht zu er-
 scheinen. **Der Vorstand.**

Weiblicher
Krankenunterstützungs-Verein
„Vorsicht“.
 (Erscheine Nikolaus Hummel.)
 Mittwoch, den 19. Januar 1887,
 Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
 im Nebenzimmer (des „Grünen Hof“)
 G B, S.
 Tages-Ordnung:
 1) Rechnungsablage,
 2) Ergänzungswahl des Vorstandes,
 3) Wahl der Rechnungs-Revisoren,
 wozu die Mitglieder höflichst eingeladen
 werden. 648
Der Vorstand.

Deutscher Kellnerbund.
 Bez.-Verein Mannheim.
 Dienstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr:

L. M. B.
 im „Mannheimer Brauhaus“,
 Q 1, 9, wozu sammlische Mitglieder
 eingeladen werden. 703

Deutscher Kellnerbund,
 Bezirksverein Mannheim.
 Donnerstag, 20. d. M., Abends 8 Uhr:
L. M. B.
 im Mannheimer Brauhaus, Q 1, 9,
 wozu sammlische Mitglieder eingeladen
 werden. 704

Ludwigshafen a. Rh.
 Empfehle mein
Hôtel
 (Rheinischer Hof.)
 früher Landstraße an der Haupt-
 Straße gelegen.
 Schöne komfortable Zimmer. — Vor-
 zügl. Küche. — Reingehaltene selbst-
 gezeugene Pfälzerweine u. Rheinweine,
 dieselben werden auch in größeren Ge-
 binden zu mäßigen Preisen abgegeben
 12972
 Ferd. Meng.

Clavier-, Flöte- und Violin-
 Unterricht wird gründlich erteilt
 691
 T 1, 2.

Großer Mayerhof.
 Morgen Mittwoch 714
Grosses Schlachtfest.
 NB. Heute Dienstag Abend: Schweinepfesser und Kartoffelstübe.
Wirthschafts-Übernahme & Empfehlung.
 Einem verehrlichen Publikum, sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft die
 ergebene Anzeige, dass ich die Wirthschaft
zur Stadt Stuttgart, H 7, 7
 von Herrn A. Sinn übernommen und eröffnet habe.
 Gleichzeitig empfehle ich vorzüglichsten Stoff aus der Aktienbrauerei
 Obervellier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit und wird es
 stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste aufs Beste und Auf-
 merksamste zu bedienen und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.
 671
 Rüdigerstraße
Wilhelm Müller.

Liederkranz.
Samstag, den 22. Januar, Abends 7 1/2 Uhr im Saalbau
Abend-Unterhaltung
 mit darauffolgendem Tanz.
 Näheres durch Rundschreiben. Die Saalthüren werden um 1/7 Uhr ge-
 öffnet. 456
Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 18. Januar 1887, Abends 8 Uhr im großen Saal
des „Saalbauers“
VORTRAG
 des Hrn. Arthur Fitger, Kunstmaler und Schriftsteller aus Bremen, über:
„Gegenstände in der modernen Kunst.“
 Für Nichtmitglieder sind Abonnementkarten à M. 12, für sammlische
 Vorleser, Tageskarten à M. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Rustalten-
 handlung R. Feid. Fedel und in den Musikalienhandlungen A. Donnerer
 (Gasdenkstr.), Th. Schuler und im Zeitungsbüro hier, sowie in A. Lauter-
 born's Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.
 Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen (die Tageskarten
 abzugeben.)
 Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen. 627
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
 Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Thalia.
Samstag, den 22. Januar 1887, Abends 1/9 Uhr im Lokal
Erbsitten, O 5, 1.
General-Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vorstandswahl. 3. Ver-
 einangelegenheiten.
 Um pünktliches und vollst. Erscheinen bitten 628
Der Vorstand.

Frohsinn.
Sonntag, den 23. ds., Abends 7 Uhr anfangend
Musikalische Abendunterhaltung
 mit nachfolgendem Tanz
 im Saale des grünen Hauses, wozu wir unsere Mitglieder mit Familie freund-
 lichst einladen. 458
Der Vorstand.

Männergesangsverein.
 Sonntag, den 30. Januar d. J.
Masken-Ball
 in den Sälen des „Badner Hofes“, wozu wir unsere verehrlichen
 Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladen.
 458
Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
 Freunden und Bekannten, sowie meiner verehrlichen Nachbarschaft die ergebene
 Anzeige, dass ich die
Bäckerei Z 9, 49, Lindenhof,
 des Herrn Andreas Hammer übernommen und eröffnet habe.
 Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Kunden nur durch
 gute und frische Waare zu bedienen und bitte um zahlreichen Zuspruch
 Hochachtungsvoll
Bernh. Rieg.
 Mannheim, den 17. Januar 1887.

Zur Weihnachtsempfehle
prima Wachstöße
 billig 653
J. Brunn, Q 1, 10
 Hof-Seifenfabrik

Gewerbe- und Industrie-Verein Mannheim.

Die Kunstschmiedearbeiten-Aus-
 stellung Karlsruhe 1887 betr.
 Der Badische Kunstgewerbeverein Karlsruhe, unter dem Pro-
 tektorat Seiner Königl. Hoheit des Erbgroßherzogs Friedrich
 von Baden stehend, hat uns mit Schreiben vom 12. Dezember d. J. in Kennt-
 nis gesetzt, dass er eine Preisbewerbung für Kunstschmiedearbeiten
 im Laufe dieses Sommers veranstalten wird.
 Indem wir Interessentenkreise hierauf aufmerksam machen und beabsichtigen,
 dieselbe zeitgemäße Unternehmen möglichst zu unterstützen, geben wir hiermit die
 Bestimmungen bekannt, die dieser öffentlichen Ausstellung zu Grunde liegen und
 zu deren Theilnahme wir gerne unsere Vermittelung anbieten.

Preisauschreiben für Kunstschmiedearbeiten.

Um ein Uebersichtsbild der Leistungsfähigkeit unserer heutigen Kunstschmiederei
 zu geben und damit anregend auf die Irgere selbst einzuwirken, wird der
 Badische Kunstgewerbeverein eine Preisbewerbung für ausge-
 führte Gegenstände in Schmiedeeisen veranstalten.

Zu diesem Zwecke ergeht hiermit die Einladung zur Theilnahme an samml-
 iche Kunstschmiedeeisen Deutschlands. 678

Als zur Bewerbung geeignet werden solche Arbeiten erachtet, welche sich
 sowohl durch ihre Bestimmung als die Art ihrer Ausfertigung als kunstge-
 werblich bezeichnen lassen und die bezüglich ihrer Größenerhältnisse über ein
 bestimmtes Maß nicht hinausgehen. (Bezüglich größerer Gegenstände ist eine
 besondere Verständigung erforderlich.) Beispielsweise seien genannt: Wand-
 arme, Aufhängelichter, Kandelaber, Leuchter und Laternen, Blumen- u. Wild-
 stische, Dönschirme, Füllungsstiele, Beschläge, Geländestühle, sowie hervorragende
 Gegenstände größerer Gegenstände überhaupt.
 Die Beizüge der Originalentwürfe und Zeichnungen, nach
 denen die Gegenstände gearbeitet sind, ist erwünscht.

Als Bewerber sollen die eigentlichen Verfertiger der Arbeiten auftreten,
 oder die Meister, aus deren Werkstätte die Arbeiten hervorgegangen sind und
 nicht etwa Auftragsgeber oder Wiederverkäufer.

Für diejenigen 4 Arbeiten, welche als die technisch und künstlerisch vollendet-
 sten befunden werden und welche nicht in der Grundzahl des Entwurfs vor-
 sieht sind oder auf eine bloße künstlerische Spielerei hinauslaufen, sollen 4
 Geldpreise im Betrage von
 400 Mark,
 300 „
 200 „
 100 „

gemäßet werden, die unter allen Umständen zur Vertheilung kommen. (Es muß
 hierbei dem Gewissen der Preisrichter anheim gestellt werden, die Preise nöthigen-
 falls auch in anderer als der vorgeschriebenen Weise zu vertheilen.) Weiter
 hervorragende Arbeiten sollen durch

Ehren diplome
 ausgezeichnet werden. Die prämiirten Gegenstände bleiben Eigentum der
 Bewerber.

Die Beurtheilungskommission besteht aus folgenden Herren, welche
 sich mit den Bedingungen des Preisauschreibens einzverstanden, sowie zur Auf-
 nahme des Preisrichteramtes bereit erklärt haben:

- Rob. Georg Sarau, Kunstschlosser, Frankfurt a. M.
- H. Göb, Direktor der Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
- Bermann Hammer, Kunstschlosser, Karlsruhe.
- Karl Hammer, Direktor der Kunstgewerbeschule Nürnberg.
- Dr. v. Leins, Oberbaurath und Professor, Stuttgart.
- Ed. Wulz, Fabricant für Kunstschmiedearbeiten, Berlin.
- Dr. W. Hojensberg, Privat-Dozent an der technischen Hochschule
 Karlsruhe.

Das Preisgericht wird Ende Juni oder Anfang Juli zusammentreten.

Die Anmeldung der Gegenstände soll bis längstens 1. April, die Ein-
 sendung derselben bis 1. Juni 1887 erfolgen. Für die erstere stellt der Vor-
 stand des Vereines besondere Anmeldebogen zur Verfügung.

Die Einsendung der Gegenstände nach Karlsruhe hat auf Kosten der Be-
 werber zu erfolgen; die Rückfracht bezahlt der Verein.

Die eingesandten Arbeiten werden, soweit sie nicht etwa unter der Bezeichnung
 des Mittelwärtigen bleiben, öffentlich ausgestellt, und zwar mindestens
 während des Monats Juli, längstens aber auf die Dauer des Monats Juli,
 August und September.

Diejenigen Gegenstände, welche veräußert sind, müssen als solche im
 Anmeldebogen unter bestimmter Angabe des Preises verzeichnet werden.
 Die Vermittlung etwaiger Verkäufe beizugt der Verein unentgeltlich.

Das Ergebnis der Bewerbung wird freierzeit in der Karlsruher
 Zeitung, in der Badischen Landeszeitung, in der Münchener All-
 gemeinen Zeitung, in der Kölnischen Zeitung, in dem Berliner
 Tageblatt, und in den verschiedenen kunstgewerblichen Blättern
 deutscher Sprache bekannt gegeben.
 Jedem Bewerber wird ein Abdruck des Protokolls der Beurtheilungs-
 kommission zugestellt werden.

Der Badische Kunstgewerbeverein behält sich vor, die eingegangenen Arbeiten
 sowohl einzeln als in einer Gesamtpublikation ohne Anzeig an die
 Bewerber veröffentlichen zu dürfen.
 Karlsruhe, im Dezember 1886.

Der Vorstand des Badischen Kunstgewerbevereins.
 H. Göb.
 Theilnehmer an dieser Unternehmung zur Förderung der Kunstschmiedear-
 beiten, wollen sich hierauf angefaunt an und oder direkt an obige Stelle in
 Karlsruhe wend n.
Mannheim, den 14. Januar 1887.
Der Vorstand
des Gewerbe- und Industrie-Vereins Mannheim.
W. Bouquet.

Ludwigshafen.
Wein-Restoration von Gustav Renner,
 (Aidensche Weinhandlung, nächst der protest. Kirche.)
 Anerkannt beste Weine, vorzügliche Küche, warme und kalte
 Speisen zu jeder Tageszeit.
 129

An die Schlittschuhläufer Mannheims.
Die schönste, nächste Schlittschuhbahn
 haben wir direkt am Schlachthaus eröffnet und werden Tageskarten à 15 Pfg.
 abgeben.
 Wir sind überzeugt, daß Jedermann die Bahn besichtigt verlassen wird
 und bitten um recht zahlreichen Besuch. 716
Die Unternehmer:
Fritsch & Schäfer.